

Das Bistum Augsburg feierte ebenfalls von jeher am 3. Dezember dieses Fest.

Also ist nicht im 9. Jahrhundert die Legende vom hl. Luzius erst erfunden worden; vielmehr ist alles das, was das 9. Jahrhundert uns über den hl. Luzius und seine Verehrung in ganz Rätien bezeugt, ein Beweis für die über das 9. Jahrhundert weit hinaufgehende Tradition, in eine Zeit hinaufgehend, in welcher „die Legendenbildung“ noch keine „Fortritte gemacht hat“. An der Tatsache also, daß in Chur ein Glaubensbote mit Namen Luzius in der frühesten christlichen Zeit gewirkt hat und gestorben ist und die Kirchen von Rätien ihn stets als einen ihrer ersten und größten Apostel verehrt haben, kann nicht gezweifelt werden.

Eine andere Frage, die von der ersten völlig unabhängig ist, ist die, ob dieser Apostel Rätiens die gleiche Person war, wie der christlich gewordene König in Britannien. Der gelehrte und berühmte Notker Balbulus, Mönch des Klosters St. Gallen, hat um das Jahr 860 ein Märtyrologium (Lebensgeschichte der Heiligen) verfaßt. Darin kommt auch St. Luzius vor. Weil nun der britische Verfasser Zweifel hatte, daß der Apostel Rätiens der gleiche Luzius sei, wie der in Britannien bekehrte König dieses Namens, so schließt er das Leben des Rätierapostels mit den Worten: „Dessen Grab, nämlich jenes Luzius, der in Rätien ruht, mag er nun jener einstige König, oder ein anderer Diener Gottes gewesen sein, ist durch häufige Wunder verherrlicht.“ Der Grund, warum Notker an der Identität zweifelte, ist der: Er meinte, unter jenem Timotheus, welcher nach der Tradition den König Luzius bekehrte, sei der Apostelschüler Timotheus gemeint, was kaum möglich gewesen wäre. Darum nennt er ihn auch nur einen frommen Mann, Timotheus mit Namen. Man sieht daraus, daß man auch im 9. Jahrhundert in solchen Dingen vorsichtig war und Männer, wie Notker und andere Leuchten jener Zeit ließen sich nicht ein z für ein u vormachen.

Der schweizerische Geschichtsforscher Rütolf hat diese Frage sehr eingehend und mit großem wissenschaftlichen Apparate behandelt und in seinem Buche „Die Glaubensboten der Schweiz vor St. Gallus“ dargetan, daß der Glaubwürdigkeit der Ueberlieferung auch in diesem Punkte nichts im Wege stehe. Der britische Missionär Timotheus war ein Sohn des römischen Senators Pudens, der durch Paulus bekehrt wurde, die Mutter war eine Britin. Der Familie des Senators gehörte auch jene Pomponia Graecina an, die eine eifrige Christin war, deren Gemahl jener Plantius war, der gegen die Briten kämpfte und über sie triumphierte.